

10 KREATIVE ÜBUNGEN FÜR ZU HAUSE

Tausend Worte zu einem Bild

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte? Beweise es: Such dir ein Foto oder eine Illustration, z. B. im Internet, aus, die dir gut gefällt. Lass dich von dem Bild zu einer Geschichte inspirieren: Schreib mindestens 1000 Wörter – auch wenn du dich „verrennst“. Es geht nicht um einen perfekten Handlungsbogen, sondern darum in Schreibfluss zu kommen.

Mindmap erstellen

Hast du ein Thema, eine Figur oder einen Ort im Kopf, der dich inspiriert – aber noch nicht viele Ideen dazu? Dann schreib das Thema, die Figur oder den Ort als Schlüsselwort in die Mitte eines Blattes und umkreise es. Lass deinen Assoziationen dann freien Lauf und schreibe weitere Begriffe, die dir dazu einfallen, um das Schlüsselwort herum. Vielleicht bist du einer Geschichte jetzt schon ein bisschen näher!

„Leih“ dir den Anfang

Fast alle Schriftsteller*innen haben mehr oder minder Angst vor dem ersten Satz eines Werks ... Dem kannst du mit dieser Übung Abhilfe schaffen, indem du dir den Anfang deiner Geschichte einfach „ausleihst“: Geh dafür in die Buchhandlung, stöber in deinen eigenen Büchern oder schau in der Bücherei nach einem Kinderbuch, das du noch nicht gelesen hast. Am besten wählst du ein sehr dünnes Buch oder eine einzelne Vorlesegeschichte aus einem Sammelband. Nimm den ersten Satz und lass dich davon zu einer eigenen Geschichte inspirieren.

Achtung: Sollte daraus ein echtes Meisterwerk entstehen, das du veröffentlichen willst, musst du natürlich den fremden Satz ändern! Übrigens kannst du diese Übung auch um den Satzsatz erweitern.

Dann kannst du sowohl Anfang als auch den Abschluss eines Kinderbuchs „leihen“ und dir den Mittelteil ausdenken. Spannend wird es dann, wenn du das Original liest – und mit deiner Geschichte vergleichst ...

Schreib eine Geschichte aus diesen Wörtern

Eine schöne Übung für zwischendurch: Schreib eine kleine Geschichte von maximal 600 Wörtern. Bring darin folgende Begriffe unter:

Max – Elefant – Kartoffeln – Rad fahren – Rüssel – Haus – Hose – wütend – lustig – verwirrt

Du kannst natürlich auch andere Begriffe wählen. Wichtig ist nur, dass sie wirklich wahllos zusammengewürfelt sind. Daraus entstehen oft witzige Geschichtchen über Themen, die du vielleicht sonst nicht wählen würdest.

Lost-Places-Geschichte

Kennst du so genannte „Lost Places“? Das sind Orte mit einer spannenden Geschichte, die heute nicht mehr genutzt werden und teilweise auch unbegebar sind. Im Internet gibt es allerdings mehrere Plattformen, die sich diesen Orten widmen. Recherchier einfach mal mit einer Suchmaschine deiner Wahl nach Lost Places. Lass dich von einem Ort, den Bildern und Geschichten um ihn herum zu einer eigenen Geschichte inspirieren: Alte Fabrikgelände, Burgruinen und verwunschene Gärten bieten das perfekte Setting für jede Menge Abenteuer!

Klischees brechen

Dies ist eine fantastische Übung zur Figurenentwicklung. Nimm ein Tier deiner Wahl, das eine besondere Eigenschaft mit sich bringt: z. B. das faule Faultier oder das (angeblich) schmutzige Schwein. Jetzt entwickel daraus eine Figur, die absolut nichts mit den Klischees rund um das Tier zu tun hat, sondern diese sogar umkehren. Das Faultier könnte z. B. als Postbote durch die Nachbarschaft rasen, der schnellste Skater der Gegend sein oder stets hilfsbereit parat stehen, wenn etwas zu tun ist. Das

Schwein hingegen hat vielleicht einen Sauberkeitsfimmel, legt Wert auf Tischmanieren und liebt es, zu baden. Aus diesen Porträts entwickeln sich manchmal amüsante Bilder und wunderbare Ansätze für Geschichten. Außerdem – und das ist gerade bei Kinderbüchern sehr wichtig – hilft dir dieser Perspektivwechsel, deine eigenen Klischees zu hinterfragen und Vielfalt in deine Figuren zu legen.

Gegensätze ziehen sich an

Vielleicht „gesellt sich gleich und gleich“ ja gern. Spannend ist es dann in der Regel eher nicht ... Gegensätze bieten Konfliktpotenzial und helfen, über den eigenen Tellerrand zu schauen, auch in Kinderbüchern. Starte mit einer Figur deine Wahl und charakterisiere sie. Stell ihr dann eine*n Gefährt*in an die Seite, der*die unterschiedlicher nicht sein könnte. Klassische Gegensatzpaare sind hier *ernst – albern, arm – reich, groß – klein*. Dann überlege dir: Wo könnten sich diese unheimlich unterschiedlichen Charaktere treffen? Welcher Konflikt könnte entstehen? Und wie könnten sie vielleicht doch Freundschaft miteinander schließen? (Wenn du das alles weißt, dann hast du schon fast eine fertige Geschichte!)

Wirf deine Figur in eine Konfliktsituation

Diese Übung hilft dir vor allem, wenn du für größere Kinder schreibst, wo Figurentiefe gefragt ist: Nimm eine deiner Figuren und wirf sie in eine stressreiche Situation. Das kann zum Beispiel sein, dass sie im Matheunterricht bemerkt: Sie hat die Hausaufgaben vergessen. Oder auf dem Schulhof will jemand deiner Figur ihr Pausenbrot wegnehmen. Oder aber deine Figur hat gerade einen Popel aus dem Nasenloch direkt ins Gesicht des großen Schwarms gefeuert ... Alles, was peinlich, schwierig, stressig ist, ist erlaubt! Die Frage lautet jetzt: Wie reagiert deine Figur? Schreib dazu ein, zwei Seiten. Du wirst vielleicht überrascht sein, was sich dir über deine Figur offenbart.

An der Bushaltestelle

Dialoge sind im Kinderbuch extrem wichtig – und erfordern einiges an Übungen seitens der Schreibenden. Denke dir zwei Figuren aus, die eher unterschiedlich sind, z. B. mit Hilfe der Gegensatz-Übung. Diese beiden treffen sich nun an der Bushaltestelle und fangen an, miteinander zu plaudern. Hier geht es nicht so sehr darum, dass unbedingt ein spannendes Gespräch mit Plotpotenzial entsteht. Vielmehr kannst du üben, authentische Dialoge zu schreiben. Achte darauf, dass jede Figur einen eigenen Ton hat, der zu ihrem Charakter passt. Ein trotziges, zehnjähriges Mädchen, das ständig Kaugummi kaut, spricht anders als eine piekfeine Dame, die gerade von der Visagistin kommt ...

Strukturanalyse

Dies ist eine gute Übung, um dein Verständnis für Plotentwicklung und Handlungsaufbau zu vertiefen. Nimm ein Kinderbuch, das du gut kennst, zur Hand und versuche, die Handlung in drei Akte (Einleitung, Hauptteil, Auflösung) einzuteilen. Kannst du Wendepunkte in der Geschichte ausmachen? Wie verläuft der Spannungsbogen? Je mehr du dein dramaturgisches Knowhow an anderen Geschichten übst, desto besser werden deine eigenen Plots!